



Eine Tiroler Kuh tötete eine deutsche Urlauberin, die mit ihrem Hund auf der Weide unterwegs war. LK-Präsident Mößler (kl. Bild) ist über das jetzt gefallene Urteil empört. LK/Helge Bauer, Pixabay

### Sauschädel-Diebstahl in Lamm vor Gericht

**PÖLLING.** Mit einem gelungenen Auftakt in Form eines Sauschädelgerichts präsentierte sich die Singgemeinschaft Pölling-St. Andrä. Das hohe Gericht tagte am vergangenen Sonntag im Februar im übervollen Gasthof Sieber und konnte die Diebstahl, die Obfrau der sc, Kunigunde Pöcheim, und die Kassiererin der sc, Elisabeth Kostmann, sowie noch viele Verantwortliche überführen und die Bestrafung vornehmen. Das hohe Gericht bestand aus dem Richter Dr. Thomas Sinnvoll (Thomas Seelaus), Staatsanwalt Hans Sauzechn (Hans Obrietan) und dem Gerichtsschreiber Egon Saukralle (Egon Britzmann). Vorgeführt wurden die zu bestrafenden Personen vom Inspektor Simon Schweinsdarm (Simon Eilersdorfer). Beim geselligen Teil der Veranstaltung wurde der Sauschädel in Form von Selchwürsten bei Musik und Gesang verspeist. Ein Dank geht an die Organisatoren sowie dem Gasthof Sieber für diese überaus lustige und gesellige Veranstaltung.



Die Diebstahl-Diebstahl und Obfrau Pöcheim (r). Fotos: KK



Staatsanwalt Obrietan, Polizist Eilersdorfer und Britzmann.

## Landwirt zu 490.000 Euro Schadenersatz verurteilt: Jetzt gehen die Wogen hoch

Nach dem Tod einer Urlauberin, die auf einer Tiroler Weide von einer Kuh niedergetrampelt wurde, fiel ein strenges Urteil. Landesrat und LK-Chefs sind empört über Forderung des Richters, Weiden einzuzäunen.

**Von Horst Kalk**  
kalk@unterkaerntner.at

**WOLFSBERG.** Dieses Urteil könnte weitreichende Folgen für alle Lavantaler Landwirte haben, die ihre Kühe auf den umliegenden Almen halten.

Ein Bauer aus dem Tiroler Pinntal wurde (nicht rechtskräftig) zur Zahlung von 490.000 Euro (!) verurteilt. Eine Kuh des Mannes hatte im Juli 2014 auf einer Weide eine 45-jährige deutsche Urlauberin zu Tode getrampelt, die mit ihrem Hund unterwegs gewesen war. Ihre Hinterbliebenen klagten nach der Tragödie auf Schadenersatz – der Richter erster Instanz gab ihnen Recht. In der Urteilsbegründung meinte er, »dass der Viehhalter den Weg abzäunen und so den Unfall hätte verhindern

können«, wird Ewald Jenewein, Rechtsanwalt des Landwirts, von ORF Tirol zitiert. Jenewein wird gegen das Urteil berufen.

#### Aufregung

Nach diesem Spruch gehen auch in Kärnten die Wogen hoch. »Selbstverständlich könnte das auch bei uns passieren«, sagt der Lavantaler Anton Heritzer, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Kärnten, und meint nicht nur den Todesfall, sondern auch das nachfolgende Urteil. »Es ist aber nicht möglich, kilometerlange Zäune aufzuziehen. Das ist nicht realistisch.«

Heritzer sieht mehrere grundsätzliche Probleme: Zum einen seien viele Wanderer sorglos unterwegs: »Viele glauben, das ist die freie Natur, da kann nichts pas-

sieren. Das ist ein Irrtum.« Denn gerade auf Hunde reagieren Kühe sehr nervös. »Sie verteidigen ihre Kälber instinktiv. Und wenn dann ein Wanderer seinen Hund an sich zieht, statt ihn davon laufen zu lassen, kann das zu einem Drama führen«, so Heritzer. Sein Rat an alle Landwirte: Betriebshaftpflichtversicherungen abschließen.

Empört über das Urteil ist der Kärntner Landwirtschaftskammer-Präsident Johann Mößler. Sollte die Strafe bestätigt werden, wäre das wirtschaftliche Risiko eines Auftriebs von Tieren auf eine Almweide enorm. Mößler: »Ein solches Szenario wäre unzumutbar. Für rund 4.000 Bauern ist die Almwirtschaft Teil ihrer Bewirtschaftung. Die Alternative wäre, dass man den Wanderern das

Betreten von Almweiden untersagen müsste, was für den Tourismus eine Katastrophe wäre.« Auch ein Hundeverbot auf den Almen könnte laut Mößler eine notwendige Konsequenz des Urteils sein. Die Forderung, Landwirte sollten ihre Weiden flächendeckend mit Zäunen versehen, bezeichnet Mößler als realitätsfremd und in der Praxis weder durchführbar noch finanzierbar. Dazu müsse Wanderer bewusst sein, dass auf Weiden kein freies Wegerecht existiere.

Auch Landesagrarrreferent Martin Gruber ist über das Urteil entsetzt. Zum ORF Kärnten sagte er, werde es nicht revidiert, »müssten in letzter Konsequenz alle Wanderwege eingezäunt oder für Touristen gesperrt werden«. Beides wäre fatal, für die Bauern oder den Fremdenverkehr.

## Braunviehzuchtverein: Die Jungen übernehmen nun Verantwortung

**ST. ANDRÄ.** Obmann Bernhard Knapp konnte im Zuge der Vollversammlung des Braunviehzuchtverein Unterkärnten im Gasthof B70 einer Reihe von erfolgreichen Züchtern Auszeichnungen überreichen. Herausragend waren die Herdenleistungen von den Betrieben Irmgard Hassler und Daniel Gaugg. Gleich mehrere Einzel-Top-Platzierungen gingen an die Züchter Michael Kalcher und Franz Tatschl.

Georg Moser vom Rinderzuchtverband strich die Spitzenposition des Vereins innerhalb von Kärnten hervor und erläuterte die aktuelle Genetik. Anhand einer Fotodokumentation zeigte er den Weg eines Zuchtalbinnenexportes nach Aserbaidschan aus dem Vorjahr. Die Zuseher waren durchwegs überrascht über den hohen Tierwohlstandard sowohl beim Transport als auch im Zielland.

#### Neue Mitglieder

Mit Lisa Sauer aus Griffen und Hannes Hassler aus St. Michael verstärken zwei neue engagierte Mitglieder den Vorstand. Reinhard Sauer wurde für seine langjährige Mitarbeit in der Vereinsführung gedankt.



Obmann Bernhard Knapp mit den erfolgreichen Züchtern Michael Kalcher, Hannes Hassler und Daniel Gaugg (v. l.). Foto: KK

Der Obmann ließ das Vereinsjahr Revue passieren und verwies darauf, dass Kärnten das einzige Bundesland mit steigender Braunviehpopulation sei. Die Vorzüge der milchbetonten Zweinutzungsrasse, wie die Gutmütigkeit, hohe Lebensleistungen und der hohe Milcheiweißgehalt seien nicht oft genug hervorgehoben. Am Betrieb Tatschl konnten bereits zehn Kühe eine Lebensleistung von über 100.00 kg Milch erreichen.

Vom guten Zusammenhalt der heimischen Braunviehzüchter und den Leistungen zeigte sich auch Kammerat Franz Zarfl als Vertreter der Landwirtschaftskammer in seinen Grußworten sehr beeindruckt.

Als Zeichen der Solidarität mit den dortigen unwettergeprüften Berufskollegen wurde wenige Tage nach der Vollversammlung ein Lkw-Zug voll Heu in Richtung Gailtal losgeschickt.



Bürgermeister Josef Ruthardt (r.) mit Vertretern der Gemeinde und der beteiligten Firmen beim Spatenstich des Schutzprojekts. Foto: KK

## Hochwasserschutz-Projekt in Lavamünd: Erste Spaten gesetzt

**LAVAMÜND.** Das Sägewerk und das umliegende Areal und Gebäude waren mehrmals Schauplatz von teils sehr starken Hochwässern. Jetzt wird Abhilfe geschaffen: In Lavamünd erfolgte der Spatenstich zum Bau eines Hochwasserschutzes bei der Firma Cimenti in Krotendorf.

Seit 2008 wurde an der Erstellung eines Hochwasserschutzprojekts gearbeitet. Einschließlich des eingereichten Detailprojekts führte die Firma Team Depisch Consult Ziviltechniker GmbH die Planungen durch. Die Ausführungsplanung und die Bauaufsicht liegen jetzt in den Händen der Firma ccc.

Als größte Hürde erwies sich die Finanzierung, die dank Unterstützung durch Bund und Land schließlich vor allem auch durch Beiträge der Firma Cimenti und der Gemeinde Lavamünd möglich wurde. Nach einer öffentlichen Ausschreibung erhielt die Firma c.c.s Bau und Montage GmbH aus Perg mit einer Anbotssumme von 950.000 Euro brutto als Bestbieter den Bauauftrag. Das Gesamtvolumen des Projekts beträgt 1.170.000 Euro brutto. Die Gemeinde geht davon aus, dass das Baulos heuer beendet wird und die Bevölkerung wie die Firma Cimenti vor Hochwässern sicher sein wird.